

Predigt zum 8.Sonntag nach Trinitatis, 1Kor 6, 9-14, 19,20

***9** Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lustknaben, noch Knabenschänder, ***10** noch Diebe, noch Habgierige, keine Trinker, keine Lästler, keine Räuber werden das Reich Gottes erben. ***11** Und solche gab es unter euch.

Aber ihr seid rein gewaschen, seid geheiligt, seid gerecht geworden im Namen Jesu Christi, des Herrn, und im Geist unseres Gottes.

12 »Alles ist mir erlaubt« - aber nicht alles nützt mir.

Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

***13** Die Speisen sind für den Bauch da und der Bauch für die Speisen; Gott wird beide vernichten. Der Leib ist aber nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. ***14** Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. ...

***19** Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; ***20** denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib! (EÜ)

Liebe Gemeinde!

Geschenkt ist uns das Heil durch Jesus. Und doch ist es nicht egal, wie wir leben! Lebt als Kinder des Lichts – diese Aufforderung aus dem Wochenspruch ist uns deutlich ans Herz gelegt. Und nun müssen wir überlegen, wie das in unserer Zeit **an unserem Ort für uns** gehen kann.

Paulus hatte es für die Christen in Korinth vor 2000 Jahren gesagt; und wir staunen gleich erst einmal, wer alles zur Gemeinde dazu gehören durfte: durchaus wohl auch Leute mit krimineller Vergangenheit und zwielfichtiger Moral. **Und solche gab es unter euch.** - schreibt er.

Es gab eben nur **eine einzige** Eintrittskarte zur Gemeinde: sich in der Taufe Gottes Heil und Vergebung schenken zu lassen. Aber nun soll das auch Auswirkungen aufs Leben haben. Wer zur Gemeinde gehört, muss sich fragen: wie kann aus meinem Leben etwas werden zur Ehre Gottes und zur Freude für mich selber und für die Menschen, die um mich sind?

Und da erinnert Paulus an etwas Wichtiges, dass auch für uns immer wieder bedenkenswert ist: **Man kann Leib und Seele nicht von einander trennen!** Es wird dem einen nicht gut gehen können ohne das andere.

Vielleicht haben einige Christen in Korinth gedacht: für Gott ist doch die Seele wichtig; der Körper ist ja sowieso vergänglich; da ist es nicht so wichtig, was ich mit dem Körper anstelle. Das stimmt aber nun nicht, weder damals noch heute, denn Körper und Seele hängen zusammen. Wer das eine vernachlässigt, fügt auch dem anderen Leid zu. Wer dem einen etwas Gutes tut, stärkt auch das andere. Beide hängen nun einmal zusammen!

Ob jetzt Christen, weil sie auf ihre Seele achten, auch gesünder sind und länger leben als andere Menschen, das weiß ich nicht. Die Amerikaner behaupten das statistisch nachweisen zu können. Aber wenn man nun doch auch als Christ einmal krank wird – was hilft einem dann die Statistik? Für mich steht fest: es tut einfach gut, z.B. jetzt am Sonntagmorgen hier in der Kirche zu sein, Gottes Wort zu hören und im Abendmahl Jesus nahe zu sein. Und da denke ich mir: es ist auch gesund für den Körper.

Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

Also nicht nur mit Worten, Gedanken und Gebeten, sondern mit dem Körper Gott Ehre geben. Was könnte das bedeuten?

Ich denke da vor allem an einen vernünftigen maßvollen Umgang mit den körperlichen Kräften und Bedürfnissen. Im Unterschied zu den Korinthern leben wir heute und hier im Überfluss: essen, trinken, sich fahren lassen, wohin man will, kaufen, Urlaub machen, sich etwas leisten. Kein Problem für die meisten von uns!

Eine ganze Reihe von Maschinen erleichtern uns das tägliche Leben. Paulus und die Korinther würden über unseren Lebensstil staunen. Aber ist unser Maß an Wohlstand noch gesund und zuträglich? Wir tun weder dem Körper noch der Seele etwas Gutes, wenn wir uns nicht selbst beschränken in unserem Wohlstand. „Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen“ - lautet augenzwinkernd eine alte Weisheit. Und doch essen und trinken wir jeden Tag wie an einem Feiertag. Viele von uns fahren jeden Kilometer mit dem Auto, obwohl sie noch gesunde Beine haben. Bitte verstehen Sie mich recht; ich will niemandem ein schlechtes Gewissen machen. Es geht um ein gutes Leben! Und es ist einfach gut für uns und unsere Umgebung, wenn wir uns nicht alles leisten, was wir könnten. Wer sich die Zeit nimmt, einen Weg zu Fuß zu gehen oder das Fahrrad zu nehmen, statt sich mit dem Auto fahren zu lassen, der könnte vielleicht sogar eine neue Lebensqualität darin entdecken, indem er z.B. Dinge sieht, riecht oder hört, die ihm sonst entgangen wären. Oder man trifft jemanden und kommt mit ihm ins Gespräch; mit dem Auto wäre man höchstens grüßend vorüber gefahren.

Verherrlicht also Gott in eurem Leib! – kann auch einfach ´mal heißen: schalt den Fernseher oder Computer aus, steh auf und geh in die Natur! Ich denke nicht, dass es da für jeden gültige Regeln gibt. Aber fest steht: wenn wir uns mit unserer Lebensweise selbst schädigen, dann schwächen oder zerstören wir auch unsere Möglichkeiten, Gott zu loben und unserem Nächsten Gutes zu tun. Paulus erinnert uns als Christen daran, **dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt.** Das gibt unserem Körper eine besondere Würde. Wenn er auch in seiner Kraft und Schönheit vergänglich ist, darf man ihn doch trotzdem nicht geringschätzig betrachten oder vernachlässigen. Gott hat ihn uns gegeben; er gehört zu Gott genau wie unsere Seele. Und wir sollen ihm nicht zu viel und nicht zu wenig geben.

Eine kluge Ordensfrau hat in einer Zeit, in der das ganz unüblich war, dazu ermutigt, dem Körper Gutes zu tun, „damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ Ein gutes zuträgliches Maß an Bewegung und Ruhe, Essen und Ausarbeitung, Wasser und Wein sollen wir suchen. Wir sollen unseren Körper nicht über- und nicht unterfordern. Es ist interessant, dass viele kluge Ärzte und Heiler gläubige Menschen waren. Kneipp z.B. war Pfarrer. Lasst uns also auf unseren Körper achten, gerade wo wir in unserem reichen Land viele gute Möglichkeiten haben.

Was einmal nach dem Tod mit unserem Körper wird, das soll uns nicht kümmern. Wird er einfach nur zu Erde werden, und Gott gibt uns eine ganz neue Art von Körper? Oder ist in dem neuen Körper doch noch etwas enthalten von dem alten? Gott kann alles!

Zu dem englischen Physiker Isaac Newton kam einmal ein Zweifler und fragte: "Wie will Gott das machen, dass er den Leib wieder zusammensetzt, nachdem er zu Staub zerfallen ist?" Newton ging lächelnd auf die Frage ein, nahm eine Menge Staub, mischte feinste Eisenfeilspäne darunter und fragte: "Wie kann man jetzt den Eisenstaub vom Sandstaub trennen?" So etwas wollte der Frager gerade wissen, deshalb nahm Newton einen Magneten und hatte im Nu die beiden Staubarten voneinander abgesondert. Dazu sagte er: "Gott hat den Menschen geschaffen und den Magneten. An der Kraft des Magneten zweifeln Sie nicht, aber an der Kraft Gottes wollen Sie zweifeln?" (aus: Rolf Sättler, Guten Morgen, Brendow Verlag, Rechte bei Anni Sättler.)

Geschenkt ist uns das Heil durch Jesus. Und doch ist es nicht egal, wie wir leben!

Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

Wie wird uns das in dieser neuen Woche gelingen? **Amen**